

20. Januar 2020, 18:47 Uhr Jagd

Rehe passen sich an

Mensch beeinflusst Verhalten der Tiere mehr als Luchs

Rehe gelten als scheu und anpassungsfähig. Sie reagieren auf Menschen in ihren Revieren ebenso wie auf die Anwesenheit von Luchsen. Ein Forscherteam um die französische Wissenschaftlerin Nadège C. Bonnot und den Forstwissenschaftler Marco Heurich, der im Nationalpark Bayerischer Wald für Wildtiermonitoring zuständig ist, hat nun festgestellt, dass Rehe stärker auf menschliche Einflüsse und vor allem die Jagd reagieren als auf Luchse. "Die Jagd beeinflusst sogar ihren Tag-und-Nacht-Rhythmus", sagt Heurich, der auch an der Uni Freiburg lehrt.

Bonnot, Heurich und die anderen Forscher haben elf Millionen Bewegungsaufzeichnungen von etwa 430 mit GPS-Sendern ausgestatteten Rehen aus zwölf Regionen Europas analysiert. Eine ist der Nationalpark Bayerischer Wald, wo seit Jahren über Rehe geforscht wird. Grundsätzlich sind Rehe den ganzen Tag über aktiv, vorzugsweise in der Morgen- und Abenddämmerung. "Je stärker aber ein Gebiet besiedelt ist, je mehr Verkehr herrscht und je mehr Leute unterwegs sind, desto mehr verlegen Rehe ihre Aktivitäten in die Nacht", fasst Heurich die Studie zusammen. Das gilt insbesondere für die Jagd. "In der Jagdsaison sind die nächtlichen Aktivitäten der Rehe besonders ausgeprägt", sagt Heurich. "Gejagt wird eher tags oder in der Dämmerung. Die Rehe stellen sich darauf ein."

So wie der Mensch beeinflusst auch der Luchs das Verhalten der Rehe. Schließlich sind Rehe die Hauptbeute der Raubkatzen. Sie jagen allerdings nachts. "Bei der Anwesenheit von Luchsen verlegen Rehe ihre Aktivitäten denn auch in den Tag", sagt Heurich. "Denn sie wollen den Luchsen ausweichen." Überraschend ist freilich, dass die Jagd stärkeren Einfluss auf die Rehe hat als Luchse. "Wenn beides zusammen stattfindet", sagt Heurich, "also Luchse in einem Rehgebiet unterwegs sind und gleichzeitig Jagdzeit ist, dann sind die Rehe nachtaktiv." Das Fazit der Studie, die in der Fachzeitschrift *Journal of Animal Ecology* publiziert worden ist: Rehe haben deutlich größere Scheu vor Jägern als vor Luchsen. Dabei denken viele Menschen, es sei andersherum.

Die Nationalpark Bayerischer Wald ist die einzige Region in Bayern mit einer vitalen Luchspopulation. 2019 zählten die Forscher dort 25 adulte und einjährige Luchse und weitere 20 Jungtiere. Insgesamt leben im Böhmerwald - also im Grenzgebiet von Bayern, Tschechien und Österreich - etwa hundert Luchse. Ansonsten gibt es in Bayern nur noch im Steinwald in der nördlichen Oberpfalz ein wild lebendes Luchspaar.

Bestens informiert mit SZ Plus – 14 Tage kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4763994

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 21.01.2020 / cws

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.